

bung einiger illustrierten byz. Hss in den Athosklöstern. Zunächst werden einige Hss des Panteleemonklosters besprochen, bes. eingehend Nr. 2 in 8<sup>o</sup> (Evangelium) und Nr. 6 in 8<sup>o</sup> (Reden des Gregorios Theologos).

E. K.

**Georgios Lampakes**, *Ἡ μονὴ Δαφνίου μετὰ τὰς ἐπισκευὰς. Ἐν Ἀθήναις, ἐκ τοῦ τυπογραφείου Ἀνέστη Κωνσταντινίδου 1899. κη', 100 S. 8<sup>o</sup>*, eine Tafel und einige Illustrationen. Vor zehn Jahren hat Lampakes in seinem Buche *Χριστιανικὴ Ἀρχαιολογία τῆς μονῆς Δαφνίου* die Geschichte und eine Beschreibung der Architektur und der Mosaiken des Klosters Daphne bei Athen gegeben. Inzwischen sind in den Jahren 1891—1897 auf Einschreiten der Archäologischen Gesellschaft durchgreifende Restaurationen der durch Erdbeben stark beschädigten Kirche vorgenommen worden. Die Bauarbeiten leitete der Architekt Evg. Troump (vgl. dessen Bericht *Quelques vieilles Eglises Byzantines de la Grèce moderne: Eglise de Daphni à Athènes, Travaux et Restaurations, Marseille*), die Restauration der Mosaiken Francesco Novo, der Capomusaicista von S. Marco in Venedig. Lampakes macht auf einige Fehler in der Restauration aufmerksam, die in der That nicht hätten vorkommen sollen. Wenn man Heiligengestalten ihren Platz wechseln läßt und die Inschriften fehlerhaft erneuert, so ist das entschieden tadelnswert. L. geht dann auf die Mosaiken im besonderen ein, beschreibt jede einzelne Darstellung, untersucht, durch Millet angeregt, die Typen und verweilt besonders länger bei dem Pantokrator der Kuppel, den er mit den Münzbildern vergleicht (dazu gute Abbildungen S. 61) und danach zwischen 948—1025 datiert. Den Schluß bildet eine Aufzählung der Köpfe in den Mosaiken (!) und der Heiligen nach Jahrhunderten. Die Einleitung bringt sämtliche über das erste Buch erschienene Kritiken, sowie darauf bezügliche Briefstellen. Am meisten rühmt sich Lampakes der Zustimmung zu seiner tollen Deutung gewisser ornamentaler Formen, die er mit dem Monogramm Christi in Zusammenhang brachte. Herr Tertios Philippov, Contrôleur de l'Empire in Petersburg, hat ihm diese Freude gemacht. Die Arbeit zeigt das erfreuliche Streben, den byz. Denkmälern Griechenlands gerecht zu werden. Wir würden nur wünschen, daß der doch noch junge Autor seinen Landsleuten auch die Bedeutung von Hosios Lukas und von vielen anderen Klöstern und Kirchen Griechenlands, die dort zum Teil unbeachtet verderben, in ähnlichen Publikationen vorführen möchte.

J. S.